

zigen begrünten Strandstelle des Bergsees. Bei ihren Alphütten beginnt die Steigung, denn unser Hochboulevard bewegt sich in einem steten Wechsel von Auf und Ab. An den Felsenorgelpfeifen des Lünerecks vorbei geht es auf das Verajöchl, 2331 Meter, dann hinab zum Schweizertor, 2151 Meter, dann wieder hinauf zum Öfenpass, 2293 Meter, dann hinab zur Lindauerhütte, die schon an der obern Waldgrenze liegt, endlich durch das romantische Gauertal in die Tiefe von Schruns.

Was liegt da alles Schöne am Weg! Zur Rechten stehen nackte Berge mit den kühnsten Formen, den verwegenen Erkern, Zinnen und Spitzen, und spielen in weissen und rötlichen Tönen; zur Linken blicken wir in grüne Täler, und Blumenjubiläum und Tierleben der Alpenwelt sind um uns. Der schrille Pfiff des Murmeltieres durchdringt die Luft, überall bemerken wir im kurzen Berggras die Höhlen der Tiere, bald auch sie selbst, wie sie spielend sich zum Männchen aufrichten und vorsichtig in die Runde lauschen, oder wie sie mit den gelblichen Zähnen das Alpengras mähen und es in ihre Baue tragen. Ein geübtes Auge kann an den Felsgehängen der Berge wohl auch Gamsen entdecken, den meisten Touristen entgehen sie, weil sie sich kaum merklich vom Gefelse abheben und nur wie braune Schatten erscheinen, die sich über die Lehne bewegen. Ein schneidender Warnungspfeiff, und fort sind die Tiere, wie zerstoßen im Wind.

Eine besonders interessante Stelle am Weg ist das Schweizertor, eine Zahnlücke gleichsam in den jäh ragenden Bergen. Auf den ersten Blick fragt man sich, ob es mit seinen senkrechten Felswänden nicht künstlich aus dem Gebirge gebrochen sei, doch ist es eine elementare Bildung der Naturgewalten. Seine Szenerie wirkt überaus grossartig. Durch das Tor erblicken wir einen sonnenüberleuchteten Ausschnitt der Bündner Bergwelt und des Schraubachtales, das den vom Schweizertor herniedersteigenden Wanderer in vier Stunden nach dem Prättigau führt. Auch der Ausguck ins Vorarlberg ist hübsch, durch das etwas düstere Rellstal versinkt das Auge in die lichter getönten Gründe des Illtales und schweift hinüber zu den Felsen der Roten Wand.

Auf dem Öfenpass aber stehen wir im Banne der zu unserer Rechten ragenden Drusenfluh und erblicken im Hintergrund der